

## Feuer-Spektakel und Karten für Tischtennis-EM

Der Flohmarkt auf dem Karlsplatz baut sein Rahmenprogramm weiter aus

VON JÜRGEN BOCK

Stöbern, feilschen, handeln – und dazu einen Bio-Imbiss oder eine Feuershow. Der Flohmarkt auf dem Karlsplatz setzt an diesem Samstag die Reihe von Sonderveranstaltungen fort. Um 12 und 13.30 Uhr zeigen Lars Brügggen und Sabine Lah ihr Feuer-Spektakel. Zwischen 11 und 14 Uhr ist der Tischtennis-Verband Württemberg-Hohenzollern Gastgeber für alle, die an der Platte ihr Geschick mit Schläger und Ball beweisen wollen. Einmal pro Stunde wird ein großes Mäxle-Turnier gespielt. Die Sieger bekommen Karten für die Tischtennis-EM in Stuttgart.

Auch kulinarisch werden die Flohmarkt-Besucher künftig umfangreicher versorgt. Zum bestehenden Imbiss gesellt sich mit dem Kantinchen ein zweiter. Dort werden überwiegend Bio-Lebensmittel angeboten. Die Karte der Fachleute Martina Schmitt und Carsten Hendricks reicht von Kaffee bis hin zu Bagels, Focaccia und wöchentlich wechselnden Suppen.

Mit dem Ausbau des Angebots und den umfangreichen Rahmenprogrammen sehen sich die Besucher auf einem guten Weg. „Wir wollen einer der Top-Flohmärkte in Europa und eine echte Touristenattraktion für Stuttgart werden“, sagt Flohmarktsprecher Jörg Trüdinger. Man sei in dieser Hinsicht bereits ein ganzes Stück vorangekommen und wolle auch in Zukunft nicht nachlassen. „Stillstand“, sagt Trüdinger, „wäre das Schlechteste, was es für uns geben könnte.“

## Jugendherbergen machen Appetit

Seit 100 Jahren können Reiselustige in den Jugendherbergen für wenig Geld einkehren. Dass in den Speisesälen heute nicht nur langweiliger Eintopf aufgetischt wird, beweisen Jugendherbergsköche aus dem ganzen Land am Sonntag, 16. August, unter dem Motto „So gut is(s)t man in Juhes“. In der Internationalen Jugendherberge Stuttgart, Haußmannstraße 27, können sich die Gäste davon beim Brunch zwischen 11 und 14 Uhr überzeugen. Kosten pro Person: etwa zehn Euro. Von 15 Uhr an unterstützen Prominente aus Kunst, Politik und Sport das Schaulocher der Küchenmeister. (lww)

## Exhibitionist an Stadtbahnhaltestelle

Ein unbekannter Mann hat am frühen Donnerstagsmorgen um 0.30 Uhr eine Passantin an der Stadtbahnhaltestelle Bihlplatz sexuell belästigt. Er onanierte vor den Augen der 50-Jährigen. Als sie mit ihrem Handy die Polizei rief, flüchtete er. Der Mann ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, hat eine normale Figur und glatte kurze mittelblonde Haare. Er trug eine Brille und ein Jeanshemd. Hinweise an 89 90 - 63 33. (pl)

## Motorradfahrer bei Unfall verletzt

Leicht verletzt hat sich eine Motorradfahrerin am Mittwoch um 15.30 Uhr in Bad Cannstatt. Die 19-Jährige fuhr vor dem BMW eines 24-Jährigen die Daimlerstraße in Richtung Bahnhof entlang. Auf Höhe der Feuerwache stießen die Fahrzeuge plötzlich zusammen. Am Motorrad entstand ein Schaden von 1000 Euro. Weil sich die Beteiligten widersprechen, bittet die Polizei um Hinweise an die Rufnummer 89 90 - 52 00. (pl)

# Die Samba-Socke verhindert

Der Architekt Erwin Heinle hatte bedeutenden Anteil am Bau des Fernsehturms

In elegantem Betongrau ragt die schlanke Nadel des Fernsehturms in den Stuttgarter Himmel. Ums Haar hätte das Wahrzeichen ganz anders ausgesehen. Rot-weiß geringelt. Wie ein Leuchtturm. Oder, wie man damals spottete, eine Samba-Socke. Das hat der Architekt Erwin Heinle verhindert.

VON HEIDEMARIE A. HECHTEL

Mit dem weltweit ersten Fernsehturm wird immer ein Name in einem Atemzug genannt: Fritz Leonhardt. Zu Recht, denn der geniale Stuttgarter Bauingenieur (1909 bis 1999) und Brückenbauer hat mit Entwurf und Konstruktion Wegweisendes gewagt und geschaffen. Im seinem Schatten gerät ein Mann in den Hintergrund, der „maßgeblich an der Gestaltung des Fernsehturms beteiligt war“, wie der Stuttgarter Architekt und Bauingenieur Jörg Schlaich würdigt: „Der bedeutende deutsche Architekt Erwin Heinle.“ Auf keiner Gedenktafel im und am Turm wird auf ihn hingewiesen, und dass er nicht einmal erwähnt wurde, als vor kurzem der Turm anlässlich des 100. Geburtstages von Fritz Leonhardt zum „Historischen Wahrzeichen der Bauingenieurkunst“ ernannt wurde, schmerzt vor allem einen Menschen in Stuttgart: Gisela Heinle, die Witwe des 2002 gestorbenen Erwin Heinle.

Den Fernsehturm hat sie von ihrem Haus am Killesberg aus immer im Blick. Und durch die riesigen Glasfronten eine herrliche Aussicht auf ganz Stuttgart, denn für sein eigenes Domizil verwirklichte Heinle die gleiche Ästhetik, die auch einen seiner schönsten Bauten, das Landtagsgebäude, zeitlos gültig macht.

Sie wolle nicht, wie die Schwaben sagen, ehrenkäsiger sein, betont die gebürtige Rheinländerin. „Aber es tut mir weh, wenn die Leistung meines Mannes vergessen wird.“ Darum hat sie sich zu Wort gemeldet: „Das bin ich ihm auch schuldig.“ Heinle, 1917 in Vaihingen geboren, konnte erst nach dem Krieg sein Studium an der Technischen Hochschule Stuttgart absolvieren und arbeitete dann als Assistent am Lehrstuhl für Entwerfen und Baukonstruktion. Als der Süddeutsche Rundfunk Anfang der 50er Jahre den Bau eines Fernsehturms plante, wurde Heinle auf Vorschlag von Professor Rolf Gutbrod mit der künstlerischen, technischen und geschäftlichen Oberleitung des gesamten Bauvorhabens betraut. Seine Frau, seit 1946 mit ihm verheiratet, hat Wachsen und Werden der 217 Meter hohen Betonnadel hautnah miterlebt. „Ich habe oft Angst um meinen Mann gehabt“, bekennt sie. Aber wirklich „gebibbert“ habe sie, als ihr Mann die vier Jahre alte Tochter



Geringelt wie ein Leuchtturm hätte der Fernsehturm beinahe ausgesehen Montage: StN

### Ihre Meinung bitte!

Der Fernsehturm als Samba-Socke – verpasste Chance oder Glück gehabt? [www.stuttgarter-nachrichten.de/meinung](http://www.stuttgarter-nachrichten.de/meinung)

Eva in der „Margarinkiste“, einem Außen-aufzug für die Arbeiter, mit nach oben genommen habe. „Hast du keine Angst gehabt“, habe sie ihr Kind nach der glücklichen Rückkehr gefragt. „Ja, schon“, meinte die Kleine, „aber ich habe ja gewusst, dass du unten stehst und betest.“ Und dann die Nacht vor der Einweihung am 5. Februar 1956, als ein Anruf in aller Herrgottsfrühe aufschreckte: Bei minus 30 Grad waren Wasserrohre im Turm geplatzt. „Aber der Schaden konnte noch behoben werden.“ Und das Turmrestaurant, geleitet von Fedor Radmann, wurde zum Treffpunkt fröhlicher Geselligkeit: „Da oben wurde viel gefeiert.“ Vor sich hat Frau Heinle Ordner und Bücher von und über ihren Mann ausgebreitet, und beim Blättern fallen ihr immer wieder neue Geschichten ein: Wie gut ihr Mann zeichnen konnte! Und dass ihm das schon sein ehemaliger Mathematiklehrer vom Friedrich-Eugens-Gymnasium bescheinigt habe: „Zeichnen kannst du, aber in Mathe bist du eine Niete!“ Umso mehr habe sich der Lehrer gewundert, seinen Schüler als Architekt auf der Turm-Baustelle zu entdecken.

### Fritz Leonhardt und Erwin Heinle haben sich immer gezieht

Erwin Heinle gründete 1962 zusammen mit Robert Wischer ein Architekturbüro, das unter anderem für den Funktionsneubau des Katharinenhospitals, das Krebsforschungszentrum in Heidelberg und das olympische Dorf in München verantwortlich zeichnete, wo gleichzeitig Leonhardt mit Günther Behnisch das berühmte Dach des Olympiastadions baute.

Leonhardt und Heinle haben sich immer gezieht. Aber offenbar in freundschaftlichster Verbundenheit, denn „es wurde jeden Samstag bei uns oder im Haus von Robert Wischer gemeinsam gefrühstückt“. Vielleicht entstand dabei die Idee zu dem großartigen Buch „Türme aller Zeiten und Kulturen“, mit dem Heinle und Leonhardt ihre Faszination für himmelstürmende Bauwerke ausdrückten.

Dabei hätte die Zusammenarbeit am Stuttgarter Turm beinahe geendet, ehe sie richtig begann, weil die Flugsicherung die Bemalung mit zehn Meter breiten roten Streifen gefordert hatte. „Mein Vater war entsetzt und hätte beinahe alles hingeschmissen“, erzählt Thomas Heinle, auch Architekt, im Film über den Turmbau. Als der Rundfunkjournalist Uli Reichert den Ausdruck Samba-Socke prägte, konnte Heinle mit seinem Argument, dass rotierende Xenonlampen effektiver seien, das drohende Gespött abwenden. Diese bunt geringelten Strümpfe waren damals der modische Hit. Jetzt sind sie natürlich schon längst out. Das kann unserem Fernsehturm nicht passieren. Dank Erwin Heinle.

# Neue Aufgabe für ein betagtes Gefährt

Die Spielstadt Stutengarten bekommt ein echtes Feuerwehrauto – Baujahr 1969

VON LUCIA WEISS

Vierzig Jahre ist das Feuerwehrauto im Einsatz und der Ruhestand noch nicht in Sicht. In der Kinderspielstadt Stutengarten steht es künftig den kleinen Leuten des Ferienhofes zur Verfügung. Auszubildende der Mercedes-Niederlassung Stuttgart haben es restauriert und im Beisein von Bürgermeister Martin Schairer und ihres Chefs Hans-Michael Huber der Spielstadt Stutengarten übergeben.

Entdeckt hatte das Mini-Feuerwehrauto Ulrike Weinz nach langer Suche. Die achtjährige Tochter der Spielstadt-Projektleiterin habe sie darauf aufmerksam gemacht. Weinz ist begeistert über die Arbeit der Stuttgarter Kfz-Azubis: „Vorher war es eine Schrottlauge, und jetzt ist es perfekt.“

Über 1200 Arbeitsstunden hat das Team von zehn Mercedes-Azubis in die Reparatur investiert. „Nur der Rahmen und das Fahrerhaus sind noch so wie vorher. Der Aufbau, die Bremsanlage und die Kupplung sind

komplett neu und auch die Lackierung“, erklärt Sascha Meiritz. Er ist im zweiten Lehrjahr seiner Kfz-Mechatroniker-Ausbildung und hat zusammen mit Alexander Bensch das Team angeführt. Unter Anleitung von Mitgliedern der Jugendfeuerwehr Stuttgart können die sechs- bis 13-jährigen Teilnehmer der Spielstadt Stutengarten den Beruf des Feuerwehrmannes mit authentischer Ausrüstung ausprobieren.

Die Spielstadt Stutengarten, die mit dem Kinderhilfswerk Unicef zusammenarbeitet, öffnet in diesem Sommer zum dritten Mal ihre Pforten. Vom 17. August bis zum 5. September gestalten wöchentlich 500 Kinder das Leben einer Mini-Stadt auf dem Gelände im Bad Cannstatter Reitstadion. Über 130 Partner unterstützen das außergewöhnliche Ferienprogramm.

Für diesen Sommer ist bereits alles ausgebucht. Zum Stadtfest an jedem der drei Samstage seien aber alle eingeladen, so Spielstadt-Leiterin Weinz.

Im vergangenen Jahr wollten viele Spiel-

städter Müllmann sein, denn die Hüter des Abfalls hatten das einzige Auto der Stadt. Nun steigt vielleicht die Beliebtheit der Feuerwehrmänner, schließlich sind auch sie jetzt voll mobil.



Über das Feuerwehrauto freuen sich Bürgermeister Martin Schairer und Hans-Michael Huber

## Notdienste

- Polizei, Unfall 110
- Feuerwehr, Notarzt, Rettungsdienst 112
- Krankentransport 19 222

## ÄRZTE

**Ärztlicher Bereitschaftsdienst für ambulante Behandlung** (wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist) gilt für ganz Stuttgart einschließlich Kernstadt: Mo–Fr 19–7 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7–7 Uhr für nicht Gehfähige: 2 62 80 12 für Gehfähige: **Notfallpraxis der Stuttgarter Ärztschaft** im Marienhospital, Böheimstraße 37, Heslach (eine eventuelle stationäre Aufnahme erfolgt nicht zwingend im Marienhospital, sondern in einem der zur Notaufnahme eingeteilten Krankenhäuser): Mo–Fr 19–7 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7–7 Uhr. **Psychiatrische Notfallpraxis der Stuttgarter Ärztschaft** am Furtbachkrankenhaus, Furtbachstraße 6: Mo–Fr 19–7, Sa, So und an Feiertagen 7–7 Uhr.

**Augenärztlicher Notfalldienst:** Mo–Fr 19–7 Uhr über Telefon 2 62 80 12.

**Medi-Bereitschaftszentrale:** Mi + Fr 13–19 Uhr über Telefon 0 18 05 / 30 80 90 (Auskunft über die Bereitschaft von Medi-Fachärzten in Stuttgart, Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen und Kornthal für Patienten, deren Arzt nicht erreichbar ist).

**Tierärzte:** Durchgehend über Telefon 7 65 74 77. **Städt. Tiernotdienst:** 216 - 21 22 (8–16 Uhr) oder 216 - 46 00 (7–22 Uhr), nach 22 Uhr über Polizei Telefon 110.

## SCHNELLE HILFE

**Elektro-Notdienst:** Notrufnummer 56 68 52 (24-Stunden-Service).

**ADAC-Notruf:** Städtspanndienst 01 80 / 2 22 22 22.

**ACE-Notruf:** 01 80 / 2 34 35 36.

**AvD-Notruf:** 08 00 / 9 90 99 09.

**Telefonseelsorge:** Rund um die Uhr: 08 00 / 111 0 111 (evang.) + 08 00 / 111 0 222 (kath.).

**Kinder- und Jugendtelefon:** 08 00 / 111 0 333 (Mo–Fr 15–19 Uhr).

**Elterntelefon des Kinderschutzbundes:** 08 00 / 111 0 550 (Mo + Mi 9–11 Uhr, Di + Do 17–19 Uhr).

**Babyklappe im Weraheim,** Oberer Hoppenlauweg 2–4, Telefon 16 26 30.

**Krisen- und Notfalldienst:** 01 80 / 511 0 444 (Mo–Fr 9–24; Sa, So und Feiertag 12–24 Uhr).

**Städtisches Frauenhaus:** 41 42 43 - 0.

**Anwaltlicher Notdienst** (für Strafsachen): 2 36 93 06 (tägl. 18–8 Uhr).

## APOTHEKEN

**Stuttgart Innenstadt und Botnang:** Westend, Rotebühlstr. 104, 66 83 96, und Olga, Olgastr. 48, 24 20 68.

**Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach:** Steinhalden, Steinhaldenfeld, Kolpingstr. 96, 53 26 43.

**Degerloch, Filderbezirke und Vaihingen:** Schwabenland, Vaihingen, Hauptstr. 5, 73 16 26.

**Feuerbach, Stuttgarter Norden, Gerlingen, Kornthal und Zuffenhausen:** Am Bahnhof, Kornthal, Weilmordorfer Str. 10, 83 16 62. (Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr).

## Wir gratulieren

### Zum Geburtstag, 15. August:

98 Jahre: Emil Alt, Hedelfingen. 97 Jahre: Gertrud Weiß, Mitte. 96 Jahre: Wilma Bauer, Mitte. 95 Jahre: Erwin Oehler, Süd. 94 Jahre: Emilie Haaga, Ost. 93 Jahre: Margareta Deckstein, Ost. 92 Jahre: Erna Engel, West; Elfriede Kieninger, Untertürkheim; Dr. Ruth Stein, Vaihingen. 91 Jahre: Jela Durkovic, Zuffenhausen; Erika Krause, Mühlhausen. 90 Jahre: Gertrud Zeyda, Vaihingen. 85 Jahre: Anneliese Deuble, Birkach; Marianne Kieß, Nord; Gertrud Kloß, Degerloch; Maria Schenker De Corrales, Bad Cannstatt; Ruth Sinner, Mitte; Erwin Späth, Münster.

### Zum Dienstjubiläum:

Bei der Stadt Stuttgart feiern in diesen Tagen Annerose Bremm, Barbara Arnold, Brigitte Franz, Sabine Bachhofer, Jutta Kaiser, Cristina Fernandez, Heike Muth, und Bärbel Volz ihr 25-Jahr-Dienstjubiläum.

**Altersjubilare,** die keine Veröffentlichung wünschen, bitten wir unter folgender Nummer anzurufen: 216 - 65 92 oder 216 - 79 60. **Ehejubilare,** die eine Veröffentlichung wünschen: 216 - 67 50.

(Alle Angaben ohne Gewähr)



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chef-reporter

Kinder-Nachrichten  
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart  
07 11 / 72 05 - 79 25  
kinder-nachrichten@stn.zgs.de

## ZUM LACHEN

Herr Müller sitzt im Restaurant und wartet. Schließlich ruft er den Ober: „Ich habe mein Essen jetzt schon dreimal bestellt!“ – „Es freut mich, dass es Ihnen so schmeckt!“

www.KINDER-NACHRICHTEN.de

# „Ich kenne keinen Goldschmied, der reich ist“

Tina Stöhr stellt in ihrer Werkstatt Schmuck her – Im Interview erzählt sie unter anderem, was eine Legierung ist

VON ANN-KATHRIN MAYER

Tina Stöhr (29) sitzt an ihrer Werkbank. Sie hämmert und feilt – und am Ende liegt ein glänzender Ring vor ihr. Goldschmiede wie Tina Stöhr gab es schon vor Tausenden von Jahren. Und auch heute noch stellen sie mit ihren Händen Schmuck aus Gold und anderen Metallen her. Zusammen mit ihrem Mann betreibt Tina Stöhr in Oldenburg im Bundesland Niedersachsen eine Goldschmiede. Wir haben mit ihr über ihren Beruf geredet.

**Hey, Tina. Was machst du als Goldschmiedin?** Das ist ganz unterschiedlich. Ich fertige Schmuck, den ich selbst entworfen habe, und repariere kaputten Schmuck. Jeden Morgen schaue ich zuerst, welche Aufträge anstehen, und sehe zum Beispiel: Heute



Tina Stöhr bearbeitet in ihrer Werkstatt in Oldenburg ein Schmuckstück mit dem Hammer dpa

müssen ganz viele Reparaturen fertig werden. Eine Frau hat einen Ring bei uns bestellt und möchte ihn gern abholen. Oder es ist kurz vorher ein Mann in den Laden gekommen, der für den nächsten Tag Ohrhinge für seine Frau braucht, weil sie Geburtstag hat.

### Wie sieht das Gold aus, wenn ihr es bekommt?

Viele haben bestimmt schon einmal im Fernsehen gesehen, wie Menschen am Fluss Gold waschen. So ähnlich sehen die Goldteilchen aus, die wir bekommen. Das ist dann das Gold in seiner reinsten Form, das sogenannte Feingold. Aber wir arbeiten meistens nicht mit dem Feingold, weil das zu weich wäre, um daraus Schmuck zu machen. Sondern wir mischen noch andere Metalle dazu, damit es härter wird – und

manchmal auch, um die Farbe zu verändern. Das nennt man eine Legierung.

### Gold ist ja sehr wertvoll. Verdienen Goldschmiede viel Geld?

Wir arbeiten zwar mit teuren Materialien, aber die müssen wir selbst erst einkaufen. Dazu kommen weitere Kosten, zum Beispiel für die Ladenmiete. Ich kenne keinen Goldschmied, der reich ist. Aber alle Goldschmiede, die ich kenne, sind glücklich in ihrem Beruf. Ich finde, das ist auch eine Art Reichtum. Aber wer viel Geld verdienen will, sollte lieber einen anderen Beruf wählen. Vor allem in der Ausbildung verdient man sehr, sehr wenig.

**Ach, wie goldig!** Mehr Infos über Gold gibt's auf Pauls Internetseite: [www.kinder-nachrichten.de](http://www.kinder-nachrichten.de)